

Zeitstellung unbekannt = Epoque incertaine = Reperti non datati

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte = Annuaire de la Société Suisse de Préhistoire et d'Archéologie = Annuario della Società Svizzera di Preistoria e d'Archeologia**

Band (Jahr): **83 (2000)**

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

 Zeitstellung unbekannt – Epoque incertaine – Reperti non datati

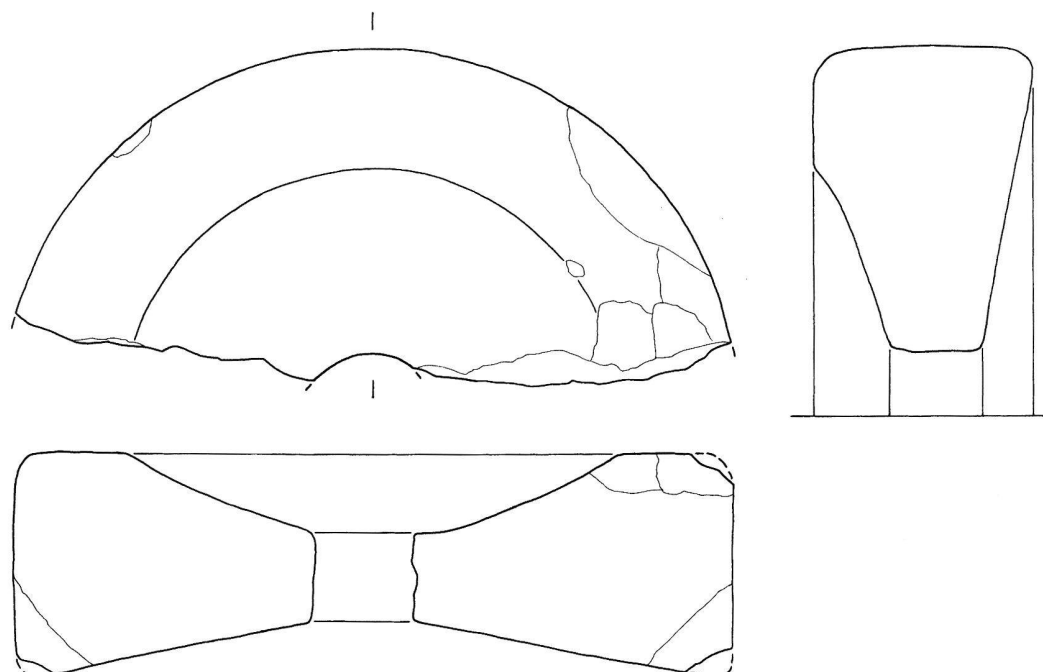


Abb. 46. Benken SG, Benkner Büchel-Kastlet. Läufer einer Handmühle. M 1:4. Zeichnung KA SG.

Aeschi SO, Längacker

LK 1127, 616 690/225 870. Höhe 495 m.

Datum der Grabung: 26.2.1999.

Neue Fundstelle.

Geplante Notgrabung (Bahn 2000). Sondierschnitt mit Bagger. Einzelfund. Siedlung.

Der in der Pflugschicht gefundene Daumennagelkratzer gehört wahrscheinlich zur gleichen prähistorischen Siedlungstelle wie die beiden Silices vom Buechliacker auf der anderen Seite der Luzernstrasse. Die zugehörigen Siedlungsschichten und -strukturen sind nicht mehr erhalten.

Datierung: archäologisch. Steinzeit.

KA SO, P. Harb.

Basadingen TG, Grund [1999.108]

LK 1032, 701 050/280 125. Höhe 431 m.

Datum der Begehung: 16.6. und 7.10.1999.

Neue Fundstelle.

Prospektion.

Auf einem Acker zwischen der Flur Grund und dem Weierhof fand R. Michel zwei Silexartefakte. Es handelt sich dabei um zwei Silextrümmer (Kernfragmente?) aus Jura-Hornstein. Ein Objekt ist stark kantenbestossen und dürfte einige Zeit im Wasser gelegen haben.

Datierung: zurzeit nicht möglich.

Amt für Archäologie TG.

Basadingen TG, Weier Ost [1999.109]

LK 1032, 699 675/281 350. Höhe 415.

Datum der Begehung: 16.6.1999.

Neue Fundstelle.

Prospektion.

R. Michel fand auf einem Acker unmittelbar nordwestlich des Rodenbergs zwei steinzeitliche, unretuschierte Klingensfragmente aus Jura-Hornstein.

Amt für Archäologie TG.

Benken SG, Benkner Büchel-Kastlet

LK 1133, 719 050/227 530. Höhe 510 m.

Datum der Fundübergabe: 16.2.1999.

Bibliographie zur Fundstelle: JbSGU 30, 1938, 89f.; 43, 1953, 118.

Zufallsfund ohne Ausgrabung.

Einzelfund.

Im Sommer 1998 fand Heinrich Oberli, Wattwil, im Bereich der prähistorischen Siedlung Kastlet auf einem Weg die knappe Hälfte des Läufers einer Handmühle (Abb. 46). Der Durchmesser beträgt ca. 40 cm, die Höhe aussen 12 cm, innen 5 cm. Die Breite des oberen Randes misst 6,5 cm, der Einzug auf der Oberseite gut 4 cm, auf der Unterseite 3 cm. Das Gewicht beträgt 11.8 kg. Der Läufer besteht aus Gneis oder Granit. Die Datierung des Stücks ist schwierig. Dieser Mühlsteintyp kommt ab der Mittellatènezeit bei uns vor, seine Laufzeit ist aber unbe-

kannt. Sicher gibt es ähnliche Stücke in römischer Zeit. Diese Datierung liegt ausserhalb der bisher nachgewiesenen Siedlungsphasen des Kastlet (Frühbronzezeit, Hallstattzeit?).

Datierung: archäologisch. Eisenzeitlich oder römisch?

KA SG, M. Schindler.

Bottighofen TG, Schlösslizeg [1999.118]

LK 1034, 733 278/278 371. Höhe 398 m.

Datum der Sondagen/Bohrungen: September–Oktober 1999.

Bibliographie zur Fundstelle: J. Winiger/A. Hasenfratz, Ufersiedlungen am Bodensee. Antiqua 10, 180–163 (Basel 1985).

Sondagen und Bohrungen in Zusammenhang mit Bauvorhaben. In der verlandeten Bucht westlich des Schlösschens Bottighofen wurden mit drei Baggerschnitten und zwölf Bohrungen nach bereits früher erwähnten Seeufersiedlungen gesucht. Obwohl die Sondierungen auf dem über 10000 m² umfassenden Gebiet nur einen sehr geringen Bereich abdeckten, wurden sowohl Schichten aus organischem Material als auch zwei Pfähle entdeckt, die auf eine (oder mehrere) nahe Siedlungen hinweisen. Die Datierung der beiden Hölzer aus Weichhölzer mittels C14-Methode sollte weitere Hinweise ergeben – eine eigentliche Kulturschicht oder Keramikfunde fehlen vorläufig.

Probenentnahme: C14, botanische Proben.

Datierung: archäologisch. Prähistorisch.

Amt für Archäologie TG.

Diessenhofen TG, Eichbühl [1999.114]

LK 1032, 698 150/281 550. Höhe 429 m.

Datum der Begehung: 7.10.1999.

Neue Fundstelle.

Prospektion.

Zuoberst auf der markanten Kuppe des Eichbühls fand R. Michel einen unbearbeiteten Silexabschlag aus gelbem Jura-Hornstein.

Datierung: prähistorisch.

Amt für Archäologie TG.

Flums SG, Calans

LK 1154, 736 110/211 980. Höhe 1950 m.

Datum des Fundes: Juli 1999.

Datum der Fundmeldung: 9.9.1999.

Neue Fundstelle.

Zufallsfund ohne Ausgrabung.

Einzelfund.

Anlässlich einer Bergwanderung fand Dipl.-Ing. (FH) Peter Wischenbarth, Vöhringen (Deutschland), auf einer niedrigen Geländekuppe südlich des Bergbaches an der Oberfläche einen Nukleus aus Bergkristall. Das Artefakt weist mindestens drei Abbaufächen auf, wovon eine bipolar und zwei in einer Richtung ausgerichtet sind. Das längste Abbaunegativ, das von einer kleinen Klinge stammt, misst noch 16 mm. Der Nukleusabbau ist durch zahlreiche Stoppperben gekennzeichnet, was auf einen eher unkontrollierten Abbau schliessen lässt. Der Fund belegt die Begehung und Nutzung auch der hintersten Täler durch den urgeschichtlichen Menschen.

Datierung: archäologisch. Prähistorisch.

KA SG, M. Schindler.

Genève GE, Parc de La Grange voir Epoque Romaine

Nesslau SG, Au-Thur

LK 1114, 732 300/232 230. Höhe 740 m.

Datum der Fundmeldung: 2.12.1998.

Neue Fundstelle.

Zufallsfund ohne Ausgrabung.

Einzelfund.

Samuel Ochsner, Zürich, fand während des Cefi-Klausweekends in Nesslau am 29.11.1998 in der Thurschleife bei Au eine eiserne Lanzenspitze. Sie lag fast am westlichen Thurufer im Kies und war nur wenig von Wasser überdeckt. Die Lanzenspitze ist stark korrodiert (besonders die Rückseite), das Blatt stark aus- und die Tülle abgebrochen. Die Blattform ist nicht genau bestimmbar. Die Mittelrippe wächst erst langsam aus dem Blatt heraus, läuft dann aber auf der Tülle weiter. Letztere ist zuerst rhombisch, dann etwas gerundeter. In der Tülle (erh. T. 6 cm) wohl Reste des Holzschafes. Erhaltene L. 30,5 cm, max. B. 5,5 cm, Gew. 505 g. Die Datierung des Stücks ist schwierig, da konkrete Vergleiche fehlen. Möglicherweise mittelalterlich.

Datierung: archäologisch. Mittelalterlich?

KASG, M. Schindler.

Obstalden GL, Alp Ober Mürtschen

LK 1154, 729 860/212 670. Höhe 1750 m.

Datum des Fundes: August 1999.

Datum der Fundmeldung: 9.9.1999.

Neue Fundstelle.

Zufallsfund ohne Ausgrabung.

Einzelfund.

Anlässlich einer Bergwanderung fand Dipl.-Ing. (FH) Peter Wischenbarth, Vöhringen (Deutschland), auf dem Wanderweg zur Murgseefurggel, im Bereich einer heute nassen Stelle, eine unmodifizierte, unregelmässige Klinge aus grau-anthrazitfarbenem Ölquarzit (Abb. 47). Das 27 mm lange und 13 mm breite Artefakt hat einen mit wenigen Schlägen präparierten Schlagflächenrest. Der Abschlagwinkel ist beinahe rechtwinklig bis leicht stumpf. Auf der Ventralfläche ist ein Bulbus ohne Schlagnarbe fassbar. Das Artefakt ist das erste prähistorische Objekt aus dem Bereich der Mürtschenalp. Der Fund belegt die Begehung und Nutzung dieses Gebietes bereits durch den urgeschichtlichen Menschen.

Datierung: archäologisch. Prähistorisch.

Landesarchiv GL, H. Laupper.

Otelfingen ZH, Chelenhalden, Wentlerweg

LK 1070.

Datum der Geländebegehungen: März 1999.

Neue Fundstelle.

Bibliographie zur Fundstelle: M. Zurbuchen/C. Hauser, Sondierungen 1982 auf der Lägern. Die Fundstelle Weiherboden, Otelfingen ZH. Archäologie im Kanton Zürich 1987–1992, 12. Bericht Zürcher Denkmalpflege, 1. Teil, 1994, 94–103.

Im Rahmen der Prospektionsarbeiten im Furttal wurden gleichzeitig mit den Arbeiten in der Talebene intensive Geländebegehungen auf der Lägernsüdseite durchgeführt. Ziel war es, natürliche Silexvorkommen zu kartieren, die prähistorischen

Abbaustellen sowie zugehörige Schlagplätze im Gelände zu lokalisieren und mit verschiedenen Methoden genauer zu untersuchen. Die gleichen Fragestellungen verfolgte schon M. Zurbuchen in den 60er- bis 80er-Jahren.

Anlässlich der bislang durchgeführten Begehungen wurden bereits mehrere Abbaustellen, verschiedene Schlagplätze sowie zahlreiche Einzelfunde dokumentiert. Die bis jetzt festgestellten Abbaustellen befinden sich allesamt auf annähernd gleicher Höhe rund 700 m ü. M. Hier treten auch die Silex führenden Malmkalke zutage. Die Abbaustellen zeichnen sich durch grosse, muldenartige Hangausrüche aus, an deren Fuss sich angehäufte Bruchsteine sowie grosse Mengen von Silexartefakten finden. Die Fundstellen, wo Silex gewonnen oder verarbeitet wurde, können zurzeit noch nicht datiert werden, da chronologisch aussagekräftige Objekte noch fehlen.

KA ZH, P. Nagy.

Otelfingen ZH, Chüehirtenzipfel

LK 1071, 673 710/256 370. Höhe 420 m.

Datum der Sondierungen: 19.7.–6.8.1999.

Bekannte Fundstelle.

Siedlung.

Die 1998 begonnenen Sondierungen im Areal Hofeichen wurden im Juli/August 1999 weitergeführt, wobei sich die Sondierschnitte nun weiter östlich, auf einer kleinen NS-orientierten Zunge im Bereich einer grossen Hangschuttzone befanden. Aus dem Umfeld dieses Kiesrückens liegt schon seit langem ein reiches Silexlesefundinventar (Spätpaläolithikum[?] bis Neolithikum) vor.

Im Scheitelpunkt des Kiesrückens folgte unter einer rund 30 cm mächtigen Humusschicht fast durchgehend anstehender Kies. Nur an wenigen Stellen hatten sich Reste einer Schicht erhalten, welche mit den archäologischen Funden in Verbindung stehen dürfte. Es scheint, dass in diesem Bereich die Erosion und landwirtschaftliche Tätigkeit bereits sämtliche Siedlungsreste abgetragen haben. In den wenig ausgeprägten Hangbereichen beidseits des Kiesrückens war die Schicht partiell erhalten, und es gelang auch der Nachweis eines nicht näher datierbaren Pfostenlochs. Infolge der Drainage sind die Torfschichten am Übergang von der Kiesrippe zum Feuchtgebiet fast vollständig abgebaut. Es bleibt zu hoffen, dass im Rahmen Baubegleitender Arbeiten in Mulden mit genügend grosser Schichtakkumulation kleinräumige Schichterhaltungen vorgefunden werden und der Nachweis von weiteren Pfostenlöchern oder Gruben gelingt. Die schlechten Erhaltungsbedingungen im Areal dieser Fundstelle dürften stellvertretend für zahlreiche weitere Fundplätze in vergleichbarer Situation stehen.

Einzelfunde.

KA ZH, P. Nagy.

Rechterswil SO, Grod/Jäggenenwald siehe Eisenzeit

Seewen SO, Rechenberg

LK 1087, 615 800/251 300. Höhe 660 m.

Datum der Fundmeldung: 7.7.1999.

Neue Fundstelle.

Zufallsfund ohne Ausgrabung. Einzelfund.

Walter Alt-Straumann, Sissach BL übergab Reto Marti, Liestal

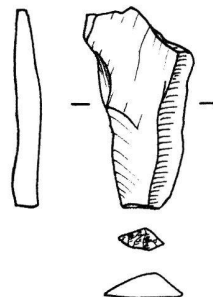


Abb. 47. Obstalden GL, Alp Ober Mürtchen. Klinge aus Ölquarzit. M 1:1. Zeichnung P. Wischenbarth.

BL, einen quadratischen Mühlstein, der 1991 im Aushub der Transitgasleitung zum Vorschein gekommen sei.

Datierung: archäologisch. Evtl. römisch.

KA SO, C. Schucany.

Solothurn SO, Hauptgasse 29

LK 1127, 607 420/228 500. Höhe 455 m.

Datum der Untersuchung: Dezember 1999.

Bibliographie zur Fundstelle: Tatarinoff-Eggenschwiler, E (1940) Plan-Aufnahme des Castrums Solothurn im Jahre 1939. Jahrb. Solothurn. Gesch. 13, 157.

Ungeplante Untersuchung (Umbauarbeiten).

Siedlung.

Beim Umbau kamen Reste der spätrömischen Castrumsmauer zum Vorschein. Im Norden mit einem Turm im Verband stehend, ist sie auf einer Länge von 15 m noch bis zu 8 m hoch erhalten.

Datierung: archäologisch. 2. Viertel 4. Jh. n. Chr.

KA SO, C. Schucany.

Tägerwil TG, Girsberg-Gugger [1999.033]

LK 1034, 728 460/278 740. Höhe 445 m.

Datum der Baustellenbegehung: Juni 1999.

Baustellenbegehung (Ausbau der Mittelthurgau-Bahn).

Siedlung? Einzelfunde.

Bei der Begehung der Baustelle zum Ausbau der Mittelthurgau-Bahn wurde in der Böschung für das neue Bahntrasse eine bis zu drei Meter mächtige holozäne Schichtabfolge festgestellt. Über der verwitterten Moräne folgt eine alte Bodenbildung mit zahlreichen Holzkohlepartikeln. Unmittelbar darüber, in ca. 2 m Tiefe folgt ein Fundhorizont mit prähistorischen Scherben und vereinzelt Hitzesteinen. Die geborgenen prähistorischen Scherben und Silices lassen eine nähere Datierung nur schwer zu. Im Bereich der Fundstelle wurden zudem wenige römische Sigillata-Scherben gefunden.

Datierung: archäologisch. Prähistorisch; Bronzezeit?; 1.–2. Jh. n. Chr.

Amt für Archäologie TG.

Wäldi-Lipperswil TG, Strössliwis [1999.061]

LK 1053, 720 760/274 640. Höhe 455 m.

Datum der Baustellenbegehung: August 1999.

Neue Fundstelle.

Baustellenbegehung (Bau eines Golfplatzes).

Siedlung.

Bei mehreren Begehungen der Baustelle für den neuen Golfplatz bei Lipperswil wurde im Uferprofil eines neu angelegten Weihers in ca. 1 m Tiefe eine prähistorische Fundschicht von ca. 15 cm Mächtigkeit mit Keramikscherben und wenigen Hitzesteinen entdeckt. Die bereits angelaufenen grossflächigen Erdbewegungen liessen weiter gehende Untersuchungen nicht zu. Die schlecht erhaltenen prähistorischen Wandscherben erlauben keine nähere Datierung. Das Fehlen von Silices lässt vermuten, dass es sich um Funde der Bronze- oder frühen Eisenzeit handelt. Die Fundstelle liegt auf einer Moränenterrasse, in der nahen Umgebung sind weitere prähistorische Fundstellen bekannt.

Datierung: archäologisch. Bronze- oder frühe Eisenzeit?

Amt für Archäologie TG.

Walenstadt SG, Geisshimmel

LK 1134; 738950/221425. Höhe 420 m.

Datum der Fundmeldung: 19.10.1999

Neue Fundstelle.

Zufallsfund ohne Ausgrabung.

Einzelfund.

Im Sommer 1999 fand Marco Scherrer aus Walenstadt am östlichen Rand des Geisshimmels, an der aufsteigenden Uferböschung bei einem kleinen Lagerplatz mit Feuerstelle, einen pla-

no-konvexen Barren aus Kupfer oder einer Kupferlegierung. Ein durch den Finder angebrachter Anschliff zeigt eine kupferfarbene Oberfläche. Das Objekt enthält teilweise grosse Blasen. Masse: Durchmesser 141–146 mm; Höhe 37 mm; Gewicht 2245 g.

Datierung: archäologisch. Wohl prähistorisch.

KA SG, R. Steinhauser.

Windisch AG, Reutenenstrasse (V.99.2)

LK 1070, 658 040/258 625. Höhe 362 m.

Datum der Grabung: 9.–13.9. und 29.11.–1.12.1999.

Neue Fundstelle (?)

Fundmeldung und anschliessende ungeplante Aushubbegleitung (Sickerleitungsbau). Grösse der Grabung ca. 30 Laufmeter. Gräber.

Im Zusammenhang mit der Renovation eines Einfamilienhauses wurde eine Sickerleitung um das Haus gelegt. Dabei wurden Skelettreste angegraben und unverzüglich gemeldet; der weitere Grabenaushub wurde archäologisch begleitet. Insgesamt wurden drei Gräber mit 4 Körperbestattungen angeschnitten. Die Gräber mit den gut erhaltenen Skeletten in gestreckter Rückenlage waren West-Ost- bzw. Ost-West-orientiert; Beigaben oder besondere Bestattungssitten konnten nicht beobachtet werden. – J. Heierli (*Argovia* 27, 1898, 94) erwähnt «in den Reutenen» als Fundstelle für römische Gräber, die wir heute nicht lokalisieren können. Haben wir hier wieder einen Teil davon erfasst? (Weitere Angaben im Jber GPV 1999).

Anthropologisches Material: unbearbeitet.

Aargauische Kantonsarchäologie, F. Maier.